

Tag der Immobilienwirtschaft - Warme Worte von der Politik

1 900 Branchenmatadore trafen sich vergangene Woche auf Einladung des Zentralverbandes ZIA zum "Tag der Immobilienwirtschaft" im Berliner Tempodrom. Die großen politischen Botschaften blieben trotz des Großaufgebots an Spitzenpolitikern diesmal aus. Berlin hat derzeit andere Probleme. Die Minister versprachen eine enge Zusammenarbeit mit der Immobilienwirtschaft. Das kostet nicht viel, aber es beruhigt.

Das einzige drängende Anliegen der Politik bleiben die händeringend nach bezahlbaren Wohnungen suchenden Wähler in den Ballungsräumen. Für die Bundesregierung ergriffen die Minister **Svenja Schulze** (Umwelt), **Peter Altmaier** (Wirtschaft) und Innenstaatssekretär **Günther Adler**, der seinen verhinderten Minister **Horst Seehofer** vertrat, das Wort. Die Brüsseler Sicht vertrat EU-Haushaltskommissar **Günther Oettinger**. Schulze kündigte trotz des Wechsels der Zuständigkeit für Bau und Immobilien ins Innenministerium eine enge Zusammenarbeit mit der Immobilienwirtschaft an. Ein besonderes Augenmerk legte sie auf den Gebäudebestand, in dem das meiste Potenzial für Energieeinsparungen schlummert.

Altmaier zeigte gleichfalls Dialogbereitschaft und bekräftigte noch einmal die Entscheidung, die bestehenden Anforderungen der Energieeinsparverordnung (EnEV) nicht weiter zu verschärfen. Er werde sich zudem für die Sonderabschreibung bei der energetischen Gebäudesanierung einsetzen. **Katrin Göring-Eckardt**

(Grüne) und **Christian Lindner** (FDP) machten deutlich, wie stark die Oppositionsparteien in ihren immobilienwirtschaftlichen Vorstellungen auseinanderdriften. Vor allem die Linke hat außer mehr sozialen Wohnungsbau nicht viel zu bieten. Die Themen haben sich aber auch seit der Wahl nicht wirklich verändert. Zu hohe Baukosten, zu wenig Bauland und zu viel Bürokratie sind die wesentlichen Ansatzpunkte, um sich den Schwarzen Peter zuzuschieben und regulatorische Eingriffe wie die investitionsfeindliche Mietpreisbremse zu rechtfertigen.

Einigkeit bestand zumindest darin, dass es die Immobilienwirtschaft verdient hätte, endlich ihr eigenes Ministerium zu bekommen. Das sei überfällig angesichts der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Bedeutung der Branche. In der Podiumsdiskussion der Immobilienwirtschaft wies **ECE-Chef Alexander Otto** auf die gefährliche Strategie der US-Internetriesen wie **Amazon** und **Google** hin, in den besetzten Branchensegmenten schnellstmöglich die Marktführerschaft zu erobern und eine marktbeherrschende Stellung zu besetzen. Aus PLATOW-Sicht dürfte es schwer werden, im digitalisierten Einzelhandel in Deutschland zwischen den beiden Mühlsteinen Amazon und ECE noch Nischen zu besetzen.

Vonovia-Vormann **Rolf Buch** erinnerte daran, dass vor 20 Jahren überhaupt niemand mit der positiven Entwicklung der Wohnimmobilie gerechnet habe. **ZIA-Präsident Andreas Mattner** forderte von der Politik

mehr Beschleunigung in der Stadtentwicklung, der Planung und dem Bau. Die neue Regierung habe das Ziel von 1,5 Mio. neuer Wohnungen in den kommenden vier Jahren ausgegeben. Angesichts des derzeitigen Umfelds wirke diese Vorgabe aber utopisch. Die Immobilienwirtschaft brauche schlankere Prozesse, schnellere Entscheidungen und mehr Effizienz beim Planen und Bauen.

Auf der vorangegangenen Mitgliederversammlung des ZIA wurde **Mattner** einstimmig für weitere drei Jahre als Präsident bestätigt. **Jan Bettink**, **Rolf Buch**, **Ulrich Höller**, **Jochen Keysberg**, **Jochen Schenk**, **Bärbel Schomberg** und **Thomas Zinnöcker** wurden als Vizepräsidenten ebenfalls in den Vorstand wiedergewählt. Als Fazit ist sicherlich festzuhalten, dass bei ehrlicher Würdigung des Branchen-Pflichttermins wohl die wenigsten Teilnehmer wegen der Politikerreden nach Berlin gekommen sein dürften. Für Netzwerk und Geschäft ist die ZIA Kommunikationsplattform ideal. Die Branche war wohl recht vollständig vertreten. Im vordergründigen Stimmungsbild der Immobilienwirtschaft herrscht eitel Sonnenschein. Der Branche geht es gut. Es gibt keine erkennbaren Anzeichen einer Blase oder Wende. Die Immobilie sollte auch die nächsten 12 Monate ein gefragtes nationales und internationales Asset sein, erwartet die Branche und schaut dennoch beunruhigt auf die Indizien eines zyklischen Hochs.